I. N. J.

ANTE

COPULATIONEM DN. GOTTFRIED LEPNER,

Jud. Crim. Assess.

CUM

VIRG: JOHANNA LOUYSA von MESERITZ.

ANNO MDCCXV. d. 19. Febr.

Geliebte Freunde in Christo JEsu!

UNverhofft kommt offt / ist ein altes und bekandtes Sprichwort / welches bey vielen zur Freude / bey vielen auch zum Leydwesen eintrifft. Es kan vor Abends wohl anders werden / weder es am Morgen war. Und solches alles geschiehet bald für GOtt. Syr. XVII. 26. Wie an dem Himmel die Sonne offt unvermuth mit Wolcken bedeckt / und unverhofft sich wieder in ihrem Licht und Glantz zeiget; Wie auff dem Meer unverhofft eine Windbraus entstehet / und ehe man es vermeynet wiederumb stille wird: So gehet es auch in dem menschlichen Leben / unverhofft kommt offt: Diesem gehet die Glücks-Sonne auff / jenem unter / dieser geräht in Gefahr / jener komt aus der Gefahr / und zwar unverhofft. Jenem komt ein Glück / diesem ein Unglück / welches er nicht verhoffet. Ruben gieng aus zur Zeit der Erndte und fand Dudaim auff dem Felde / und brachte sie seiner Mutter. Gen. XXX. Einer von den Propheten Kindern aber / da er auffs Feld gieng Kraut zu lesen zum Gemüse / fande er gifftige Rancken und Colochinten / über die er ausruffte: Der Todt in den Töpffen! 2. Reg. V. Saul,

da

35.

da er ausgieng die Eselin seines Vaters zu suchen / fand er die Israelitische Crone unverhofft; Dieselbe verlohr er auch unverhofft/ da er Samuel beym Zippel seines Rocks ergriff / und ihm durch das zerreissen desselben kund ward: Der HErr habe ihn verworffen / &c. 1 Sam. XV. Und wie heisset es nicht offt in unserm Leben/ bey mancherley Veränderung der wir täglich unterworffen sind: Non putaram; **Das hät ich nicht gedacht.** Insonderheit trifft dieses **Unverhoffte offt** ein bey der Ehe/ dabey sich offters das schicken muß was man nicht gedacht. Isaac begegnete seiner Rebecca bey dem Brunnen des Lebens/ da er solches nicht vermuthet. Jacob fand daselbst seine Rahel, da ers nicht gedachte / und Moses gleichfalls seine Zipporam unter den Töchtern Jethro. Exod. II. 6. Der frommen Ruth kam es unverhofft / daß sie an den Boas, der Abigail, daß sie an den David, der Esther/ daß sie an den Ahasverum verheyrahtet worden. Ein merckwürdiges Exempel lesen wir bey dem Cuspiniano von der Eudoxia. Diese war eines Philosophi zu Athen, Leontii Tochter / und hieß Athenais, und da sie von ihrem Vater an den Hoff des Theodosii kommen/ und von der Pulcheria des Käysers Schwester wegen ihrer sonderbahren Geschicklichkeit und Klugheit sonderlich geliebet ward/ so daß sie stets umb sie seyn muste/ sahe sie Theodosius in seiner Schwester Frauen Zimmer/ gewann sie lieb/ und nahm sie / nachdem sie sich tauffen lassen / und den Nahmen Eudoxiæ angenommen / zur Käyserlichen Gemahlin. Das hieß: **Unverhofft kommt offt.** Ob nun zwar viel unverhofft geschiehet: So geschiehet doch solches und muß auch nicht geschehen **unversehens.** Niemand muß dencken/ es komme hie/ sonderlich bey der Ehe/ auff ein blindes Glück an / wie bey einem Glücks-Topff oder Lotterey / wie man zu sagen pfleget: Connubia sunt fatalia. Nam si cor tuum non esset fatuum, non crederes fatum, August. Sondern wir Christen glauben/ daß auch das/ was kommet / komme von der allweisen und güttigen Vorsehung GOttes / und das **wohlgerathener Ehe Glück geschehe von GOttes Huld-Geschick.** Adam erblickte seine Evam da er aus dem Schlaff erwachte/ **unverhofft**/ und sehet/ GOtt war es/ der sie aus seiner Ribbe erbauet und ihm zugeführet. Da Nahor **unverhofft** im Hause des Bethuels sich eingefunden / und umb die Rebeccam Anwerbung machte / wurde solches erkandt: **das kommt vom HErrn**/ sagten sie: **darumb können wir nichts wider dich reden / weder Böses noch Gutes.** Gen. XXIV. 2.60. **Deine Tochter hat keinem andern werden mögen / als diesem / weil er GOtt fürchtet**/ sprach der Engel zu dem Raguel, Tob. VII. 12. R. Jose ward eine curiöse Frage auffgegeben/ **was GOtt nach vollendeter Schöpffung in dem Himmel mache?**

mache? die beantwortete er also: Er sitze und verbinde hie ein Paar dort ein Paar mit einander: Denn wo irgend in einem Wercke Gottes Providence und Vorsehung hervor leuchtet/ so geschiehet es im Ehestand. Soll uns demnach das unverhoffte bey der Verheyrahtung zur Freude dienen und zum Glück ausschlagen: So muß man auff GOtt sehen/ mit dem Gebeth die Sache anfangen/ und GOtt die Ehre geben/ denn Hauß und Gütter erben die Eltern; aber ein vernünfftig Weib kommt vom HErrn. Prov. XIX. 14 Vor sich aber muß ein jeglicher mit sorgfältiger Berahtung in diesen Stand treten/ und gleich seyn nicht einer Fliegen/ welche sich so wohl auff eine Rose/ als auff ein schädliches Kraut setzet/ sondern gleich einer Schnecken/ quæ quia oculis carent corniculis prætendunt iter, welche/ da sie keine Augen haben dennoch mit ihren Hörnlein den Weg prüfen/ den sie gegen wollen. Nach der Regel Syrachs: Thue nichts ohne Rath/ so gereuts dich nicht nach der That. Syr. XXXII. 24 Non semper felix temeritas, glückts einem / so glückt es hundert nicht. Die Italiener pflegen sich zu rühmen/ daß sie klug seyn/ für der That: von den Spaniern sagen sie/ sie wären klug/ in der That; die Deutschen aber insgemein nach der That. Ist zu mild und von den Deutschen zum Schimpff gesprochen: Der ist nicht allein vor klug zu achten/ der vor/ sondern auch in der That und nach der That sich vernünfftig weiß auffzuführen/ insonderheit bey dem Ehe-Werck/ da die Klugheit sowohl in Erwehlung einer Ehe-Gattin/ als auch in Führung des Ehstandes das Ruder führen muß. Eine Klugheit/ die aus GOtt ist und mit der Gottseligkeit verknüffet: denn die ist zu allen Dingen nütz. 1. Timoth IV. 8. Die Furcht des HErrn ist der Weißheit Anfang: Das ist eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich. Ps. CXI. 10. Wer die hat/ der ist so glücklich/ daß er auch unverhofft das findet was er gesuchet. Das Warten der Gerechten wird Freude werden/ aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn. Prov. X. 28.

Gegenwärtige Verlobte haben dieses Unverhoffte erfahren. Sie stehen uns vor Augen als ein lebendiges Beyspiel daß unverhofft offt komme. Der Herr Bräutigam hätte bey dem Anfang dieses Jahres nicht gedacht/ daß schon in diesem andern kalten Monath sein in dem dreyjährigen Wittwenstande betrübter Rosenstock wieder hervor grünen und eine solche schöne Blume tragen solte. Die Fräulein Braut hat in ihrem Calender den Nahmen des Herrn Bräutigams und diesen Ihren Hochzeit-Tag nicht auffgezeichnet gefunden. GOtt aber hat es also geschicket/ daß heute

heute das soll vollenbracht werden/ was GOtt bedacht; Damit aber dieser Wechsel des Standes bey dem Hn. Bräutigam und bey der Fräulein Braut Ihnen zum Glück/ denen vornehmen Alliirten sonderlich dem abwesenden Wohlgebohrnen Hn. Vater zum Vergnügen und beständiger Freude ausschlagen möge/ so wollen wir Ihnen zu diesem Stande von GOtt der Brunnquell aller Gaben/ ohn den nichts ist was ist/ von dem wir alles haben/ alles Heyl und Seegen wünschen. Der GOtt Abraham, Isaac und Jacob helffe sie zusammen und seegne sie. Er erfülle Ihre Hoffnung die sie haben zu seiner allmächtigen Hülffe. Er lasse Ihren Seegen stärcker gehen denn Ihrer Vor-Eltern/ und gebe Ihnen mehr als Sie hoffen oder verlangen können. Er seegne Sie an Leib und an Seel/ an Haab und an Gut/ an Ehren und Vergnügen: In allem Fürnehmen sey GOtt Ihnen freundlich und fördere das Werck Ihrer Hände. Er heilige Ihre Seelen durch seine Furcht/ verbinde Ihre Hertzen mit dem Bande der Liebe/ welche ein Band der Vollkommenheit ist. Er lasse Sie wachsen in viel tausend und fruchtbahr seyn wie Ephraim und Manasse. Er lege umb Ihr Hauß/ und umb Ihr Ehe-Bette die Wagenburg der Heil. Engel/ daß kein unverhoffter Unfall Ihr Vergnügen stöhre und keine Plage zu Ihrer Hütte sich nahe. Er lasse Sie gesund biß in das hohe Alter leben/ auff daß alle/ die Ihre Wolfahrt lieben Ursach haben sich darüber zu freuen und zu sprechen: Ihr seyd die geseegnete des HErrn der Himmel und Erden gemacht hat. Der Herr Bräutigam hat einen schönen Tauff-Nahmen/ den Nahmen GOTTFRIED. So bewahre der Friede Gottes Ihre Hertzen/ Seel und Sinne in Christo JEsu. Die Fräulein Braut führet den Nahmen JOHANNÆ von der Huld und Gnade Gottes: dieselbe sey Ihr Schirm und Schild: Und den Nahmen LUDOVICÆ welcher bey den alten Deutschen so viel heisset als eine Vestung der Leute. Der Nahme des HErrn sey Ihr festes Schloß darin Sie sicher wohnen. Prov. XVIII. Sie feyren Ihre Hochzeit in dem Vollmond und vollen Hornschein. Ihr Glück und Seegen sey allezeit in der Fülle/ und der Gnadenschein von der Sonnen der Gerechtigkeit; GOtt erhöhe bey Ihnen das Cornu Copiæ, das Horn des Heyls/ biß Sie wolbetaget/ alt/ Lebens und Vergnügungs satt in den Himel aufgenommen/ und von ihm der Sonnen mit ewigem Glantz erleuchtet/ mit allen Heiligen singen: Halleluja/ die Hochzeit des Lamms ist kommen/ lasset uns freuen und frölich seyn in dem HErrn und GOtt immer und ewiglich. Amen. Damit dieser Wunsch in seine Krafft gehe/ beten wir also:

Vater Unser.